



ERNÜCHTERUNG

Keine Kardioprotektion durch frühe Insulinierung

Die Hoffnungen, bei Typ-2-Diabetes mit einer ungewöhnlich frühen Basalinsulin-Behandlung nebst normnaher Blutglukoseeinstellung langfristig kardiovaskuläre Komplikationen zu verhindern, haben sich nicht erfüllt. Dies zeigt die beim US-Diabetes-Kongress sowie im New England Journal of Medicine zeitgleich publizierte ORIGIN-Studie (Outcome Reduction with an Initial Glargine Intervention).

Die Studie untersuchte bei 12 537 Patienten mit Typ-2-Diabetes im Frühstadium (82%) oder Prädiabetes (18%) den Nutzen der Behandlung mit a.) Omega-3-Fettsäuren und b.) Insulin Glargin (Lantus®) im Vergleich zu einem Standardvorgehen ohne Insulin.

In der Glargingruppe wurde die Nüchtern-glukose auf Werte unter 95 mg/dl titriert, in der Kontrollgruppe lagen die Werte leicht über 120 mg/dl. Dies korrelierte mit HbA_{1c}-Werten von 6,2% (Glargin) sowie 6,5% (Kontrollgruppe).

Doch bezüglich kardiovaskulärer Endpunkte zeigten sich nach 6,2 Jahren keine Unterschiede (2,94 vs. 2,85 pro 100 Patienten-

tenjahre). Auch Omega-3-Fettsäuren waren ohne Nutzen.

Obwohl die Studie den primären Endpunkt verfehlte, sehen die Autoren positive Aspekte: Zum einen herrscht jetzt Gewissheit, dass die Therapie mit einem Basalinsulin langfristig weder das Krebsrisiko noch das Herz-Kreislauf-Risiko erhöht, erklärte Studienkoautor Prof. Rafael Diaz aus Rosario, Argentinien. Zum anderen zeigt die Studie, dass die Therapie mit Insulin Glargin einfach und sicher durchzuführen ist, eine sehr hohe Compliance (84% nach sechs Jahren) ermöglicht, langfristig eine sehr gute Stoffwechselkontrolle gewährleistet und dabei mit einer geringen Hypoglykämiegefahr (1 vs. 0,3 pro 100 Patientenjahre) sowie einer nur moderaten Gewichtszunahme (+1,6 kg vs. -0,5 kg) einhergeht. Für Patienten, die Basalinsulin benötigen, so Diaz, sind dies gute Nachrichten.

Quelle: 72. Scientific Sessions 2012, American Diabetes Association, Philadelphia, 8.-12. Juni 2012. Gerstein H.C. et al. Basal Insulin and Cardiovascular and Other Outcomes in Dysglycemia. *N Engl J Med*; DOI: 10.1056/NEJMoa1203858

NUR BEI FRAUEN

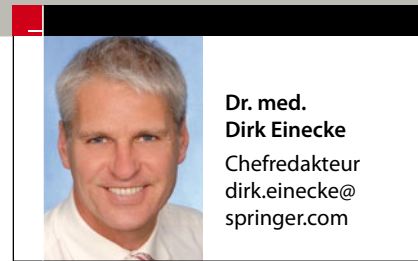
Diät und Bewegung verlängern das Leben

Frauen mit gestörter Glukosetoleranz können langfristig ihr Risiko für tödliche Herzinfarkte und Schlaganfälle massiv senken (6,8% vs. 18,8%), wenn sie Diät halten und sich regelmäßig bewegen. Verglichen wurde die Lifestyle-Intervention mit Kontrollen über einen Zeitraum von sechs Jahren, die Auswertung erfolgte nach 23 Jahren. Männer hatten hingegen keinen Mortalitätsvorteil.



© Runzeitkorn/Fotolia

Auf einem guten Weg zum langen Leben.



Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@
springer.com

FREISPRUCH

Kein Karzinomrisiko unter Insulin Glargin

Drei große Kohortenstudien sowie eine prospektive Interventionsstudie zeigen, dass eine mittel- bis langfristige Therapie mit dem Insulin-Analogen Glargin das Risiko für Malignome nicht erhöht. Ein entsprechender Krebsverdacht, v. a. bezüglich Mammakarzinom, war vom IQWiG 2009 auf Basis einer umstrittenen Registerstudie geäußert worden. Die drei Studien hatten bei über 600 000 Patienten im Verlaufe von ein bis drei Jahren keine unterschiedlichen Krebsinzidenzen zwischen Glargin und anderen Insulinen gefunden. In der ORIGIN-Studie (s.links) traten Malignome in der Glargin-Gruppe und in der Kontrollgruppe ohne Insulin im Lauf von sechs Jahren mit exakt gleicher Häufigkeit auf.



Mehr Infos auf
springermedizin.de

Weitere aktuelle Berichte vom Jahreskongress der Amerikanischen Diabetesgesellschaft finden Sie online unter

► www.springermedizin.de/ada-2012